

Pressemitteilung, 12. Dezember 2011

Grüne Jugend zieht Zwischenbilanz zur Landesregierung

Auf der Landesmitgliederversammlung der Grünen Jugend Baden-Württemberg in Freiburg zog die Jugendorganisation am Wochenende eine konstruktiv-kritische Zwischenbilanz zur Arbeit der grün-roten Landesregierung und sprach sich klar für den Ausbau der BürgerInnenbeteiligung aus.

„Sieben Monate nach dem Regierungswechsel wird die Aufbruchstimmung im Land immer deutlicher. Die Landesregierung trägt mit dem beschlossenen Bildungspakt für Familien und Kinder zur Reduzierung der sozialen Schieflage im baden-württembergischen Bildungssystem bei. Darüber hinaus macht die Bundesratsinitiative für einen gesetzlichen Mindestlohn klar, dass Grüne und SPD den sozialen Wandel ernst meinen“, erläutert Jessica Messinger, Landessprecherin der Grünen Jugend Baden-Württemberg.

„Wir bewerten die bisherige Arbeit der Landesregierung grundsätzlich positiv und wollen diese auch unterstützen. Nichtsdestotrotz möchten wir wichtige Projekte grüner Programmatik anstoßen. Gerade in der Innenpolitik wollen wir die Inhalte des Koalitionsvertrages konsequent umgesetzt sehen“, fügt Marcel Emmerich, Landessprecher der Grünen Jugend Baden-Württemberg, hinzu.

„Gemeinsam haben wir am vergangenen Wochenende auch ein Konzept zum Ausbau der partizipativen Demokratie diskutiert und beschlossen. Dieses soll Baden-Württemberg in ein neues Zeitalter der politischen Kultur und Beteiligung führen. Gerade beim Ausbau der Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sehen wir Handlungsbedarf. Als ersten Schritt fordern wir mehr Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen – so sollte bei Jugendgemeinderäten aus der „Kann“-Regelung eine „Muss“-Regelung werden, da wir die Kommunen so dazu verpflichten dem Wunsch nach mehr Jugendbeteiligung nachzukommen. Mit diesem Weg können wir echte Partizipation von Kindern und Jugendlichen gewährleisten. Für eine neue politische Kultur von Morgen müssen wir bei den Kindern und Jugendlichen von heute beginnen“, so Jessica Messinger und Marcel Emmerich abschließend.